

## Beiträge

zur Kenntniss der Tertiär-Mollusken aus dem Tegetgebilde von Ober-Lapugy

VON

J. L. Neugeboren.

(Fortsetzung.)

### 3. *Ranella lanceolata* Menke. \*)

*Murex maculosus* Gmelin.

*Triton maculosum* Lamark.

*Tritonium Deshayesi* Michelotti.

*Ranella reticulata* Blainville.

Die gethürnte Schale wird aus 7 bis 8 convexen Umgängen gebildet, welche in gleicher Weise längen- und quengerippt sind, so dass die Oberfläche der Schale wie chagriniert aussieht. Die Mundwülste sind sehr unregelmässig angeordnet; anfänglich kommen je zwei auf einen Umgang, später rücken sie so auseinander, dass auf  $\frac{2}{3}$  des Umganges und zuletzt auf den ganzen Umgang nur je eine Wulst kommt; diese Wülste erscheinen quengerippt. Die Mündung ist länglich eiförmig; der rechte Mundrand tritt über die Mundwulst heraus und ist ziemlich scharf, im Innern mit dicht stehenden Zähnen versehen, welche so tief hinein reichen als die Mundwulst breit ist; der linke Mundrand ist an der Spindel etwas gerunzelt und breitet sich ziemlich stark aus. Höhe etwas über 1 W. Z.

Diese Art ist eine von jenen Formen, welche den Zusammenhang zwischen Triton und Ranella scheinen vermitteln zu wollen; man könnte sie mit demselben Rechte so gut zu Triton zählen, als man sie unter den Ranellen aufführt, und in der neuesten Zeit ist diess auch durch Michelotti geschehen, welcher sie *Tritonium Deshayesi* nennt; für die richtige Stellung derselben kann nur die Organisation des Thieres, von dem sie bewohnt wird, den Ausschlag geben.

Unsere in Rede stehende Conchilie lebt jetzt noch im mittelländischen Meere; fossil hat man sie nur von Sicilien, Cypren

\*) Ich habe leider nur sehr wenige literarische Daten über diese Art; von den von Bronn im Nomenclator palaeontologicus S. 1077. citirten Abbildungen kenne ich nicht eine einzige. Die beiden letzten Synonimen verdanke ich der gefälligen Mittheilung des Herrn Dr. M. Hörner.

und auf dem Festlande aus dem Straten von Lapugy; ihr Vorkommen in unsern Straten ist daher gewiss von dem höchsten Interesse.

## Geschlecht *Murex* Lamark

Die zu diesem Geschlechte gehörigen mit Mundwülsten und einem Canal versehenen Gehäuse sind sehr gut dadurch charakterisirt, dass bei ihnen die Absetzung der Mundwülste in drei oder mehr Abständen auf jedem einzelnen Umgange geschah. Es sind eiförmige oder längliche, bisweilen auch keulenförmige Schalen, an der Basis mit einem längeren und geraden, oder kürzern und gebogenen Canal versehen, ausserdem mit höckrigen oder stacheligen, oft nur blattartigen, mannigfaltig und zum Theil sehr zierlich gebildeten Mundwülsten bedeckt, deren Zahl von drei bis auf zehn steigt und die sich auf den Umgängen in schiefen Längensreihen an einander ordnen; die Mündung ist gerundet. Die Bewohner der Schalen haben einen hornartigen Deckel, mit dem sie, in die Schale sich zurückziehend, deren Mündung verschliessen.

Dieses Geschlecht, zu dem man vor Lamark noch eine Menge Schalen zählte, welche jetzt andern Geschlechtern zugewiesen sind, ist auch noch in seiner jetzigen Beschränkung sehr zahlreich an Formen geblieben und hat in der jetzt lebenden Schöpfung seine stärkste Entwicklung erhalten. Die lebenden Arten belaufen sich auf 200, die fossilen, für welche man nahe an 200 Namen hat, dürften nach der Ansicht des Herrn Dr. Hörnes etwa 100 wirklichen Arten angehören. Nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen sind die Murices erst in der Tertiär-Periode aufgetreten, und von den etwa 100 fossilen Arten gehören nur 20 den Eocenschichten, alle übrigen den neogenen Ablagerungen an. Im Wiener Becken sind bis jetzt von den etwa 80 neogenen Arten 43, also etwas mehr als die Hälfte aufgefunden worden. Lapugy hat uns von diesen im W. Becken vorkommenden Arten bis nun 25 geliefert, überdiess aber noch eine Art, welche zuerst von Eichwald als aus Volhynien stammend erwähnt wird und eine zweite, welche man aus den Subappinen-Formationen Italiens kennt und zugleich lebend in den Gewässern Siciliens findet.

### 1. *Murex Aquitanicus* Grateloup.

Hörnes l. c. Taf. XXII. Fig. 1, 2 u. 3.

Die Hauptform der Schale ist mehr oder weniger verlängert oder bauchig, je nach dem Alter des Individuums; das spitze Gewinde hat 8 bis 9 quergefurchte und gestreifte Umgänge, auf deren jeden drei, je nach dem Alter bald mehr bald weniger gezackte, bald abgerundete Mundwülste kommen, zwischen welchen

sich bei den jüngern Exemplaren zwei knotige Zwischenrippen befinden, die im Alter zu einer einzigen starken sich vereinigen; die Querfurchen und Streifen sind an unsern Exemplaren so geordnet, dass sich zwischen zwei stärkern etliche schwächere und zwischen diesen einige noch schwächere erhabene Streifen befinden. Der rechte Mundrand der ovalen Mündung ist ausgezackt und im Innern mit paarweise stehenden Zähnen versehen. Der linke Mundrand ist glatt; der breite Canal, dessen Ränder sich sehr nahe stehn, ist etwas rückwärts gebogen. Höhe unsers grössten Exemplares  $4\frac{1}{2}$  W. Z.

Diese Art, die man bisher nur aus der Touraine, von Saubrigues bei Dax, von Tortona, aus den Umgebungen von Turin und aus dem Wiener Becken kannte, ist bei Lapugy selten und es entspricht also ihr Vorkommen hier dem bei Baden, Vöslau und Gainfahnen, wo sie ebenfalls im Tegel nur selten ist, während sie in dem Sande bei Grund in sehr vielen Exemplaren gefunden worden ist. Wir besitzen ausgewachsene und Jugend-Exemplare.

## 2. *Murex Sedgwicki Michelotti.*

Hörnes l. c. Taf. XXIII. Fig. 1—5.

Die Schale der ausgewachsenen Exemplare ist dick, ihrer Hauptform nach eiförmig, bauchig, mit spitzem Gewinde; die fünfreihig stehenden Mundwülste schliessen nicht eng an einander und laufen schraubenförmig bis zur Spitze; zwischen ihnen stehen noch knotige, wulstförmige Zwischenrippen, die namentlich bei Jugend-Exemplaren vielfältig ausgezackt sind; die ganze Schale ist der Quere nach mit nahe stehenden Furchen und gekörnten Streifen bedeckt. Der rechte Rand der ovalen Mündung ist dick, mit paarig (?) stehenden Zähnen versehen, der linke glatt; der Canal ist ziemlich läng, breit, nach rückwärts gebogen. Das von Lapugy mir vorliegende Exemplar ist nicht von einem vollkommen ausgewachsenen Individuum, da es nur die Grösse von Fig. 2. der angeführten Abbildungen hat. Höhe  $2\frac{3}{4}$  W. Z.

Da man diese Art meist als Varietät bald von *Murex trunculus Linné*, bald von *Murex pomum Gmel.* betrachtet hat und sie daher von den Autoren unter diesem Namen aufgeführt worden war: so konnte Herr Dr. Hörnes nur auf die in dem k. k. Hof-Mineralien-Cabinette befindlichen Stücke seine Angaben der Fundstätten gründen; nach denselben lassen sich mit Sicherheit nur angeben die Touraine, Leognan bei Bordeaux, Termo fuora bei Turin, Modena, Ponte Pelegrino bei Palermo und das Wiener Becken, wozu noch Lapugy und Bujtur in unserm Vaterlande kommen.

### 3. *Murex gonlostomus* Partsch.

Hörnes l. c. Taf. XXIII. Fig. 11.

Die spindelförmige Schale hat ein spindelförmiges Gewinde mit 7 bis 8 Umgängen, welche mit Ausnahme der beiden ersten mit je sieben einfachen, blättrigen, am oberen Theile des Umganges eine spitze Falte bildenden Mundwülsten versehen sind; das Gewinde hat sonach ein stufenförmiges Ansehn. Zwischen den Mundwülsten bemerkt man breite erhabene Streifen. Die Mündung ist in Folge der letzten Wulst oben winkelig und verlängert; der rechte Mundrand hat 7 (?) starke Zähne, der oberste derselben ist besonders stark entwickelt; der Canal kurz und offen. Höhe etwas über  $1\frac{1}{4}$  W. Z.

Mit Zuverlässigkeit kannte man bisher nur das Wiener Becken und vorzüglich den Tegel bei Baden als Fundstätte dieser Art; ihr Vorkommen in Lapugy ist ein seltenes zu nennen, da bis jetzt nur wenige Exemplare aufgefunden worden sind.

### 4. *Murex vaginatus* Jan.

Hörnes l. c. Taf. XXIII. Fig. 13.

Die lange, spindelförmige, glatte Schale mit in der Mitte gekielten, unten und oben glatten Umgängen, welche meistens je acht blättrige Mundwülste haben; diese Mundwülste sind auf dem Kiele in zusammengedrückte, nach oben gebogene Dornen verlängert; der rechte Mundrand ist um die Wulst etwas umgestülpt und wenigstens bei jungen Individuen im Innern gezähnt; der Canal ist lang und gerade. Höhe knapp  $\frac{3}{4}$  W. Z.

Diese Art hat eine starke Verbreitung; sie kommt in Italien auf vielen Punkten, dann zu Kassel in Deutschland, zu Zuckowee in Volhynien, im Wiener Becken und endlich in Lapugy in unserm Vaterlande vor. Mir ist aus den Straten von Lapugy nur ein einziges Exemplar bekannt; ihr Vorkommen ist demnach bei uns bis noch jedenfalls ein sehr seltenes zu nennen.

### 5. *Murex lingua bovis* Bast.

Hörnes l. c. Taf. XXIV. Fig. 1—3.

Die Hauptform dieser Art ist im Allgemeinen verlängert eiförmig; sechs gekielte Umgänge, welche bald hervorstehende Knoten tragen, bald wieder mit blättrigen Mundwülsten versehen sind, bilden das fast kegelförmige Gewinde; Wärmchen, womit die ganze Schale besetzt ist, characterisiren diese Art besonders gut und haben zum Namen Veranlassung gegeben. Die Mündung ist weit, verlängert dreieckig; der rechte Mundrand ist blättrig, etwas erweitert und in der Jugend inwendig mit starken Zähnen besetzt, der linke schmiegt sich um die Spindel, ist oben breiter und verläuft sich gegen die Basis gerade hinab; der Canal ist kurz, breit

und offen und neben ihm befindet sich ein ziemlich tiefer Nabel. Höhe nur wenig über 1 W. Z. Die gemessene Schale stammt daher nur von einem jungen Individuum.

Ich kenne von Lapugy nur ein einziges Exemplar, das sich im Besitze des Herrn Bau-Rechnungs-Rathes D. Czekelius befindet. Als auswärtige Fundorte dieser höchst interessanten Art sind bis jetzt nur bekannt Leognan und Saucats südl. von Bordeaux, St. Paul und Saubrigues bei Dax, die Umgebungen von Lissabon und Turin, Modena und endlich Gainfahren, Vöslau und Steinabrunn im Wiener Becken.

### 6. *Murex Lassaigueli Basterot.*

Hörnes l. c. Taf. XXIV. Fig. 8.

Das Gewinde der im Allgemeinen eiförmig zugespitzten mit erhabenen Querstreifen bedeckten Schale besteht aus sechs concaven Windungen, die unten hart an der Naht mit breitgedrückten Knoten versehen sind, von welchen jene des letzten Umganges als breitgedrückte spitze Falten sich darstellen und dadurch eben als wahre Mundwülste sich erweisen; von den Querstreifen treten in regelmässigen Zwischenräumen besonders vier hervor. Die Mündung ist länglich-oval; der rechte Mundrand bald verdickt, bald blattartig erweitert (so auch bei unsern Exemplaren) und inwendig mit 6 knopfartigen Zähnen versehen; der linke Mundrand glatt; der Canal geschlossen. Höhe  $1\frac{1}{4}$  W. Z.

Da es noch im Zweifel ist: ob *Murex Edwardsii Payraudeau*, der jetzt noch im Mittelmeere lebt, wirklich zu dieser Art gehöre, so beschränken sich die Fundstätten derselben auf die neogenen Ablagerungen des südlichen Frankreich, in Italien auf Turin, Asti, Tortona, Bologna und Imola, im W. Becken auf Vöslau und Enzerfeld und in unserm Vaterlande auf Lapugy, wo bereits einige Exemplare gefunden worden sind.

### 7. *Murex craticulatus Brocchii.*

Hörnes l. c. Taf. XXIV. Fig. 9, 10 u. 11.

Brocchii Conch. foss. subapp. Taf. VII. Fig. 14.

Diese Art umfasst zum Theil sehr abweichende Formen. Die Schale im Allgemeinen mehr oder minder spindelförmig wird aus fünf bis sechs stufenförmigen Umgängen gebildet, die in der Mitte mit einem scharfen Kiele versehen sind; der so entstandene obere Theil des Umganges hat eine schiefe Lage, während der untere senkrecht abfällt. Die Schale ist ferner mit mehr oder weniger hervorstehenden Mundwülsten, Längenrippen, Querstreifen und Querlinien versehen; an dem Kiele bemerkt man in vielen Fällen eine Umstülpung der Mundwulst. Die Mündung ist oval; der rechte Mundrand scharf, im Innern mit Falten-Zähnen versehen; der Canal

kurz, gedreht, etwas nach rückwärts gebogen. Ein in der Ackner'schen Sammlung befindliches Exemplar stimmt vollkommen mit Fig. 10. der oben angezogenen Abbildungen überein, — ein zweites in meiner Sammlung vorhandenes Stück zeichnet sich durch seinen stark hervortretenden Kiel ganz besonders aus, zugleich erscheint der Theil der Umgänge oberhalb des Kieles sogar etwas concav und die Mündung durch den Kiel seitwärts winkelig; es bietet dieses Stück sonach eine sehr bemerkenswerthe Varietät dar. Höhe meines Exemplars  $1\frac{1}{4}$  W. Z.

Fossil hat man diese Art, die übrigens noch in dem Mittelmeere an der Küste von Frankreich und Sicilien lebt, aus Italien von vielen Punkten der subappenninischen Formation, aus Frankreich nur von Dax und Montpellier, aus dem Wiener Becken und von Lapugy in unserm Vaterlande.

### 8. *Murex subclavatus* Basterot.

Hörnes l. c. Taf. XXIV. Fig. 14, 15 u. 16.

Die ei-spindelförmige mit zahlreichen Mundwülsten, starken breiten enge stehenden Querreifen und dazwischen liegenden Furchen versehene Schale hat ein kegelförmiges Gewinde aus fünf bis sechs Umgängen, von denen der letzte bei der Hauptform fast  $\frac{2}{3}$ , der ganzen Schale einnimmt, während er bei manchen Varietäten sogar bis zur Hälfte herabsinkt; die oberen Umgänge haben in den meisten Fällen unmittelbar unter der Naht ein breites Band, unterhalb welchem sich ein scharfer Kiel befindet. Die Mündung ist verlängert eiförmig, manchmal fast viereckig; der rechte Mundrand stets scharf, innen bald mit starken runden, bald mit dünnen Falten-Zähnen versehen; der Canal breit, kurz, bald offen, bald geschlossen und etwas nach rückwärts gebogen. Höhe 1 W. Z. Unsere Exemplare stehen also an Grösse den Wienern nach.

Zuverlässige Fundorte dieser Art sind die Touraine, Leognan bei Bordeaux, Krzemienna in Podolien, das W. Becken und in unserm Vaterlande Lapugy, Bujtur, Magura und Rakosd; bei Magura an der Strell und bei Rakosd unweit V. Hunyad namentlich begleitet sie die Schichten von *Cerithium pictum* Basterot, so wie sie im W. Becken der Begleiter der kleinen Cerithien in den Cerithien-Schichten ist. Bei Lapugy kann man ihr Vorkommen nicht eben ein seltenes nennen, doch sind die Exemplare, die ich von da kenne, fast alle unter der Grösse von Fig. 15 und 16 der angeführten Abbildungen.

(Fortsetzung folgt.)

---

Redaction: **Vereinsausschuss.**

Gedruckt bei Georg v. Closius in Hermannstadt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Neugeboren Johann Ludwig

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntniss der Tertiär - Mollusken](#)

[aus dem Tegelgehilde von Ober-Lapugy 67-72](#)